

Groß Rosen

Letzter Eigentümer: Georg Freiherr v. Richthofen (1880 - 1950)

Lage: Kreis Striegau, an der Landesstraße und Bahnlinie Jauer -- Striegau
am Fuße der Striegauer Berge



Quelle: Postkarte, Sammlung privat

Strukturdaten:

Hauptbetrieb: Groß Rosen
Zweigbetrieb: Klein Rosen

Gesamtfläche: 558 ha (davon: 440 Acker, 30 Wiesen, 56 Holz, 32 Hof und anderes)

Nebenbetrieb Granitsteinbruch und -werk
(Lieferant von Baumaterial zur Errichtung des Reichstages Berlin)
Anteile an der Zuckersiederei der Familie v. Richthofen in Gutschdorf

Geschichte:

Samuel Praetorius v. Richthofen (1700 - 1754) erweiterte seinen Besitz um Klein Rosen und Groß Rosen in den Jahren 1734 und 1736. Das Gut Klein Rosen kaufte er von Beate v. Schweinitz. Das Gut Groß Rosen erwarb er zusammen mit Nieder-Poischwitz von Friedrich v. Mohl, dessen Urgroßmutter Katharina v. Mohl das Gut nach 1648 gekauft hatte.

Er war Herr auf Kohlhöhe, Rauske, Barzdorf, Sernerwald u. a. und er erlangte 1741 den Freiherrnstand. Samuel vererbte Klein Rosen seinem ältesten Sohn Samuel (1731 - 1799) und Groß Rosen seinem Sohn Gottlob (1735 - 1812).

Von diesen seinen beiden Brüdern erwarb schließlich Carl Ludwig (1733 - 1795) Klein Rosen im Jahre 1767 sowie Groß Rosen in den Folgejahren. Er vereinigte die Güter zu einem Besitz, der bis zum Jahre 1945 in seiner Nachkommenschaft verblieb.

Am 23. August des Jahres 1768 kam König Friedrich der Große durch Rosen. Carl Ludwig huldigte ihm dort.

Am 31. Mai 1813 war Groß Rosen Schauplatz eines Gefechts der Befreiungskriege zwischen Russen und den mit den Franzosen vereinigten Württembergern mit ca. 3000 Toten und Verwundeten. (Familiengeschichte S. 269) Im Jahre 1913 wurde diesem Ereignis durch Setzung eines Gedenksteines gedacht.

Im Jahre 1938 pachtete die „Deutsche Erd- und Steinwerke GmbH- DEST“ von der Gutsverwaltung das Granitsteinwerk. In den Steinbrüchen wurde 1940/41 das KZ „Groß-Rosen“ errichtet.

Anlässlich des 1. Schlesischen Familientages des Richthofen'schen Familienverbandes nach dem Krieg im September 1992 wurde im Gedenken an die Opfer dieses KZ's ein Kranz mit den Familienfarben niedergelegt, der in deutscher und polnischer Sprache die jüdische Weisheit kündete:

„Das Geheimnis der Erlösung heißt Erinnerung.“

Eine herausragende Persönlichkeit in der Reihe der Gutsbesitzer von Groß- und Klein-Rosen war Bolko Freiherr v. Richthofen (1821 - 1899), Landwirt, Unternehmer, Bauherr und Theologe. Seine Bitte war:

„Segne alle, die *uns* dienen und denen *wir* dienen.“

Architektur:

Das Herrenhaus stellte sich dar als 2-geschossiger Putzbau, der sich längs der Dorfstraße vor dem Park erstreckte.

Park:

Der Park umfasste ein ca. 10 ha großes, teilweise von Bruchsteinmauern umgebenes Areal zwischen Klein- und Groß Rosen. In die Umfriedung war ein kleiner Aussichtsturm mit äußerer Wendeltreppe am Rosengarten eingebaut. Zwei parallel zueinander geordnete Points de vues, ein Teich inmitten der Anlage, ein ovaler Rundgang als Verbindung, alter artenreicher Baumbestand und Übergänge in die Feldmark von Klein Rosen waren seine prägenden Merkmale.

Kirche:

Groß Rosen wird von zwei dicht nebeneinander stehenden Kirchen - der katholischen und der evangelischen - geprägt, ein für die Dörfer in Schlesien seit den Zeiten Friedrichs des Großen häufig anzutreffendes Erscheinungsbild.

Die erste evangelische Kirche wurde von Carl Ludwig Freiherrn v. Richthofen (1733 - 1795) nach dem letzten Schlesischen Krieg in Form eines sog. Bethauses errichtet. Er stiftete zugleich die Orgel und den Kanzelaltar, den Johann Joseph Meyer aus Grüssau schuf. Das evangelische Bethaus wurde im Jahre 1870 von Bolko Freiherrn v. Richthofen (1821 - 1899) ersetzt durch einen Neubau im neugotischen Stil nach Plänen des Breslauer Architekten Schmidt. Die neue Kirche wurde am 3.12.1872 geweiht.

Die Erweiterung der alten Orgel erfolgte aufgrund einer Stiftung von Ulrich Freiherrn v. Richthofen (1814 - 1878), Gäbersdorf. Sie umfasst 20 Register mit je 55 Pfeifen sowie einen Tremulanten. Das Instrument stellt mit Prospekt und Gehäuse eine Kirche dar und ist heute wieder bespielbar. Die Kirchturmuhre konnte durch eine Spende des Hauses Sondermühlen kürzlich wieder gangbar gemacht werden.

Für die Katholisch-Apostolische Kirchengemeinde errichtete Bolko im alten Schloss eine gewölbte Kapelle mit hohem Chorbogen und neugotischer Ausstattung. Seine Familie zählte zu den Hauptträgern dieser in der Erweckungsbewegung begonnen kirchlichen Bewegung, welche sich zu einer einheitlichen Kirche bekannte.

Bereits die Vorbesitzerfamilie v. Mohl hatte ausweislich der Kirchenbücher in Groß Rosen eine Gruft errichtet.

Carl Ludwig Freiherr v. Richthofen (1733 - 1795) ließ, vermutlich nach dem Ableben seiner Gemahlin Erdmute Freifrau v. Richthofen geb. Freiin v. Grunfeld u. Guttenstädten (1739 - 1785) die Familiengruft in Groß Rosen bauen. Sie wurde von seinen Urenkeln um einen Kammerteil und eine Kapelle im Stile des Klassizismus erweitert. Auf schwarzen Marmortafeln - noch 1975 erhalten - wurde das Gedächtnis an die Verstorbenen bewahrt. Frieda Freifrau v. Richthofen geb. v. Geyso (1844- 1929) ließ die Kapelle ausmalen. Unter einem großen Kreuz standen die Worte aus dem Evangelium des Johannes 14, 19: „Ich lebe und ihr sollt auch leben.“

Als letzte Richthofen wurde Sophie Freiin v. Richthofen aus dem Hause Damsdorf (1860 - 1874) in der Familiengruft beigesetzt. Seit dem Tode der Hedwig Freiin v. Richthofen (1863 - 1877) und ihres Vaters Ulrich Freiherrn v. Richthofen (1814 - 1878) werden die Mitglieder der Familie nunmehr auf den Friedhöfen ihrer Gutsgemeinden beigesetzt, die beiden vorstehenden Mitglieder des Hauses Barzdorf in Gutsdorf, die Mitglieder des Hauses Groß Rosen auf dem kleinen Friedhof zwischen der Familiengruft und der evangelischen Kirche.

Bolko errichtete auch das Pfarrhaus, das wie das Schloss durch eine Pergola mit der Kirche verbunden war. Das Gut besaß das Patronatsrecht über die evangelische Kirche.

In Liegnitz ließ Bolko aus eigenen Mitteln an der Heinrichstraße für die Katholisch-Apostolische Gemeinde eine Hallenkirche errichten, die im Jahre 1863 geweiht wurde. Sie wurde, wie sein Stadthaus, im neugotischen Stil gebaut. Auch das Inventar der Kirche ist durchgängig im gleichen Stil gestaltet.

Soziales:

Unter dem Einfluss von Johann Heinrich Pestalozzi und Johann Hinrich Wichern gründete Bolko 1852 als soziale Rettungsanstalt für Waisenkinder in Groß Rosen das Martinshaus, das 1878 in die Trägerschaft der Inneren Mission übergang.

Das Jugendheim umfasste landwirtschaftliche Betriebsstätten (Gut Oberstreit zu 180 ha), Werkstätten sowie Wohn- und Verwaltungsgebäude. Wichern besuchte Groß Rosen zweimal.



„Martinshaus“ in Groß Rosen

Fotographie: Sammlung privat

Groß Rosen heute: (Rogóznica)

Das Schloss wurde abgetragen, die Gruftkapelle ist einsturzgefährdet. Die Anlage des Parks ist noch erkennbar, jetzt genutzt als Spielplatz und Freiflächen der Ortsgemeinde. Die ehemals evangelische Kirche und das Pfarrhaus wurden zum Mittelpunkt der katholischen Gemeinde. Die von Bolko errichtete Kirche in Liegnitz ist erhalten geblieben.

Der Familienverband ließ die Gebeine aus der Gruft am 25. Mai 1991 in ein Grab an der barocken katholischen Dorfkirche umbetten und daselbst einen Gedenkstein aus Striegauer Granit errichten. Er trägt die Inschrift: „Hier ruhen in Gottes Frieden Angehörige der Familie v. Richthofen, beigesetzt im Mausuleum seit 1785, umgebettet 1991“

erhalten gebliebene Erinnerungsstücke:

- Ölbild der vormals evangelischen Kirche, im Auftrag gefertigt 1992, Sammlung privat;
- Goldene Taschenuhr des Bolko Freiherrn v. Richthofen (1821-1899), Sammlung privat.

Eigentümer aus der Familie v. Richthofen und ihre Lebensdaten:

Samuel Praetorius (seit 1741 Freiherr) v. Richthofen	1700 - 1754	Kauf
Gottlob Freiherr v. Richthofen	1735 - 1812	Erbschaft
Carl Ludwig Freiherr v. Richthofen	1733 - 1795	Kauf vom Bruder
Carl Andreas Samuel	1762 - 1836	Erbschaft
Karl Freiherr v. Richthofen	1787 - 1841	Erbschaft

Dr. jur Bolko Freiherr v. Richthofen	1821 - 1899	Erbschaft
Gotthard Freiherr v. Richthofen	1851 - 1915	Erbschaft
Georg Freiherr v. Richthofen	1880 - 1950	Erbschaft

Literatur:

- Schlesisches Güter-Adreßbuch, 11. Ausgabe, Breslau 1917;
- Staatsarchiv zu Breslau: "Signaturen, Protokolle, 1732-1736", Abschrift gefertigt von Heinz Jochen Kuhnt 1999, Kaufvertrag Groß Rosen, Sammlung privat, auch Familiengeschichte Anlage 49;
- Emil Freiherr v. Richthofen: „Geschichte der Familie Prätorius v. Richthofen“, Magdeburg 1884;
- Roth (Pastor u. Direktor der Erziehungsanstalt Groß Rosen): „Groß Rosen. Geschichtsbilder aus sechs mittelschlesischen Dörfern“, Parchwitz 1937;
- Caroline Freiin v. Richthofen: „Wir Richthofens“, Groß Rosen 1938, unveröffentlicht;
- Friedrich Bernhard Werner: „Schlesische Bethäuser“, Reprint der Ausgabe von 1748 - 1752, Hildesheim 1989;
- Heinrich Trierenberg: „Reiseführer Schlesien“, Würzburg 1991;
- Karl-Friedrich Freiherr v. Richthofen: „Lebensbild des Bolko Freiherrn v. Richthofen. Vortrag anlässlich des 3. Sondermühlener Regionaltreffens“, Königsbrück 1991, unveröffentlicht;
- Karl-Friedrich Freiherr v. Richthofen: „Informationen zur Kirchengeschichte von Groß Rosen“, Sondermühlen 1992, unveröffentlicht;
- Gabriele v. Altrock, Maritta Kohlhaase: Diverse Ausführungen anlässlich der Umbettung der Ahnen der Familie v. Richthofen 1991 und des Schlesischen Familientages 1992;
- Isabell Sprenger: „Groß - Rosen. Ein Konzentrationslager in Schlesien“ in: Neue Forschungen zur Schlesischen Geschichte , Bd. 6, Köln 1996;
- Bauzeichnungen für das Martinshaus, Handwerkermeister, Sammlung privat;
- Hymnologium des Bolko Freiherrn v. Richthofen (1821 - 1899), Sammlung privat aus dem Besitz von Gabriele v. Altrock geb. v. Jagwitz;
- Stadt Liegnitz: „Liegnitz und Umgebung. Ein Führer für Fremde und Einheimische“, Liegnitz 1927;
- Hanna Wagener geb. Freiin v. Richthofen: "Ein Edelmann", Striegau 1927, Sammlung privat.
- Vortrag von Gabriele v. Altrock geb. v. Jagwitz anlässlich des schlesischen Familientages 1992 über Groß Rosen, unveröffentlicht, Sammlung privat und Anlage 1 des Familienbriefes Nr. 66 (März 1993).
- Maritta Kohlhaase geb. Freiin v. Richthofen, „Umbettung der Ahnen der Familie von Richthofen aus der Familiengruft in Groß Rosen/Schlesien am 25. Mai 1991.“ Archiv

Ergänzungen: